



KÖLNER PHILHARMONIE

KÖLNER PHILHARMONIE

Beethovens Streichquartette 6

Artemis Quartett

Montag 23. Mai 2011 20:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei (auch für andere Konzertbesucher) und ohne Verzögerung verlassen können.

Beethovens Streichquartette 6

Artemis Quartett

Natalia Prishepenko *Violine*

Gregor Sigl *Violine*

Friedemann Weigle *Viola*

Eckart Runge *Violoncello*

Montag 23. Mai 2011 20:00

Pause gegen 20:55

Ende gegen 22:00

Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Streichquartett A-Dur op. 18,5 (1799)

Allegro

Menuetto

Andante cantabile

Allegro

Streichquartett G-Dur op. 18,2 (1799/1800)

Allegro

Adagio cantabile – Allegro – Tempo I

Scherzo. Allegro

Allegro molto quasi presto

Pause

Streichquartett e-Moll op. 59,2 (1806)

(2. »Rasumowsky-Quartett«)

Allegro

Molto adagio

Allegretto

Finale. Presto

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Beethoven, Schuppanzigh und das Streichquartett

Im Jahr 1798 erhielt der junge Ludwig van Beethoven den Auftrag für eine Serie von Streichquartetten. Damals hatte er zwar schon die Hälfte seiner Klaviersonaten komponiert, aber noch nichts – zumindest kein vollgültiges Werk – für die als Königsdisziplin angesehene Gattung des Streichquartetts. Immerhin hatte er sich schon ausführlich damit beschäftigt: 1794/95, während seines Kompositionsunterrichts bei Johann Georg Albrechtsberger, hatte Beethoven zum Abschluss jeder Unterrichtseinheit einen Streichquartettsatz geschrieben, den der Lehrer dann jeweils sorgfältig korrigierte. Außerdem gehörte er zum privaten Zirkel um eine der interessantesten musikalischen Veranstaltungen der Zeit, den Freitagsmusiken bei Fürst Karl von Lichnowsky. Dieser war wie viele Mitglieder der Hocharistokratie Wiens musikbegeistert und Beethovens erster und vielleicht auch wichtigster Gönner. Lichnowsky leistete sich – damals nichts Ungewöhnliches unter seinesgleichen – ein fest angestelltes Streichquartett. Das wegen des jugendlichen Alters seiner Mitglieder so genannte Knabenquartett wurde von Ignaz Schuppanzigh angeführt und stellt die Keimzelle des später berühmten Schuppanzigh-Quartetts dar. Es war wohl die erste feste Quartettformation der Musikgeschichte. Im März 1826 betitelte Beethovens Freund Karl Holz, in den 1820er Jahren Zweiter Geiger im Schuppanzigh-Quartett, das Ensemble als »Beethovens Leibquartett«.

Zwischen 1794 und 1799 spielte das »Knabenquartett« jeden Freitag Vormittag bei Fürst Lichnowsky Kammermusik, unter anderem Quartette von Mozart und Haydn, aber auch von anderen Komponisten dieser Zeit. Der besondere Reiz dieser Veranstaltungen lag nicht nur darin, neue Musik exklusiv, mitunter auch erstmalig zu hören, sondern sie anschließend diskutieren zu können. Häufig nahmen auch die Komponisten teil und besprachen mit den Anwesenden die gehörten Werke. Haydn war immer wieder bei Lichnowskys Musikfreitagen anwesend. Auch Beethoven nahm an diesen Konzerten teil, bisweilen als Interpret eigener Werke, auf jeden Fall aber als Zuhörer.

Zweifellos hatte er schon als Angestellter der kurkölnischen Hofkapelle die Musik Mozarts und Haydns kennen und schätzen gelernt. Aber gerade die Kammermusik-Vormittage bei Lichnowsky bereicherten seine Repertoirekenntnisse enorm. Zudem wurden die Werke von

ausgezeichneten Musikern dargeboten, die miteinander probten, aufeinander eingespielt waren und technisch brillierten. Beethoven verstand sich von Anfang an gut mit Schuppanzigh und schätzte dessen Gesellschaft, aber auch seine fachliche Meinung.

Schon früh, vermutlich durch Fürst Lichnowsky, lernte Beethoven den Fürsten Joseph Franz Maximilian Lobkowitz kennen. Auch Lobkowitz gehörte zu den musikbegeisterten Mitgliedern der Hocharistokratie. Er hatte den größten Raum seines Wiener Palastes zum Konzertsaal ausbauen lassen und unterhielt ein eigenes Orchester. Lobkowitz gab so viel Geld für seine zahlreichen kulturellen Unternehmungen aus, dass er 1813 Insolvenz anmelden musste. 1798 waren solche Sorgen für ihn jedoch noch undenkbar. In diesem Jahr erteilte der Fürst zwei Aufträge für jeweils eine Sechserserie von Streichquartetten, einen an den Großmeister des Streichquartetts, Joseph Haydn, und einen an dessen Schüler, das vielversprechende Nachwuchstalent Ludwig van Beethoven. Ob es für den Fürsten amüsant war, den Lehrer gegen den Schüler zu stellen? Oder ob er Tradition und Moderne vergleichen wollte?

Beethovens Quartette Opus 18 Nr. 2 und 5 entstanden unmittelbar nacheinander, im Frühjahr und Sommer des Jahres 1799. Das zweite Quartett wurde im Sommer 1800 noch einmal überarbeitet. Immer wieder wird bei Beethovens Streichquartetten op. 18 besonders auf die Vorbilder Haydn und Mozart hingewiesen. Beim G-Dur-Quartett (op. 18 Nr. 2) gilt Haydn als Pate, dessen musikalischer Humor im *Scherzo* anzuklingen scheint. Beim A-Dur-Quartett (op. 18 Nr. 5) wird dagegen die Verwandtschaft mit Mozart, besonders mit dem A-Dur-Quartett KV 464 (das sich Beethoven 1798 eigenhändig abgeschrieben hatte) ins Feld geführt. Schon 1794 hatte Beethoven begonnen, Streichquartette von Haydn und Mozart abzuschreiben und sich auf diese Weise deren Macht anzueignen. Diese Abschriften werden häufig direkt mit op. 18 in Verbindung gesetzt. Der Gedanke an eine reine Zweckbeziehung zwischen dem Auftrag, der Kopie eines Meisterwerks und der anschließenden Fertigung eines eigenen Werkes ist aber zu kurz gegriffen.

Der junge Beethoven war umgeben von der Musik seines Lehrers Haydn und der seines Idols Mozart. Diese und andere Meisterwerke sog er auf wie ein Schwamm, denn genau dafür war er nach Wien

gekommen: um zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Sein ganzes Leben lang hat Beethoven Anregungen aus Werken älterer Meister ebenso wie die seiner Zeitgenossen rezipiert. Stets aber, schon im Frühwerk, hat er keineswegs Stilkopien angestrebt, sondern diese Anstöße in eigene Ideen umgeformt und originelle, individuelle, eigenständige Werke daraus geschaffen. Folgerichtig kündigte die Leipziger *Allgemeine musikalische Zeitung* im August 1801 unter den Neuigkeiten des Sommers »vortreffliche Arbeiten von Beethoven« an: »Drei Quartetten geben einen vollgültigen Beweis für seine Kunst; doch müssen sie öfters und sehr gut gespielt werden, da sie sehr schwer auszuführen und keineswegs populair sind.«

Die Streichquartette op. 18 wurden im privaten Rahmen, vermutlich bei Fürst Lobkowitz erstmals aufgeführt. Es erscheint fast selbstverständlich, dass Schuppanzighs Quartett involviert war. Nachgewiesen ist eine Aufführung am 9. Dezember 1800 bei Gräfin Josephine Deym, die ihrer Schwester berichtete: »Gestern hatten wir zu Ehren der Herzogin Musik. [...] Dann ließ uns Beethoven, als ein wahrer Engel, seine neuen, noch nicht gestochenen Quartette [op. 18] hören, die das Höchste ihrer Art sind. Der berühmte [Anton] Kraft übernahm das Cello, Schuppanzigh die erste Violine. Stellt euch vor, was das für ein Genuß war!«

Um die Jahrhundertwende hatte Schuppanzighs Quartett bereits einen großen Namen. Schuppanzigh trat jedoch nicht nur als Leiter des Streichquartetts auf, er dirigierte auch und veranstaltete eigene Konzerte. In der Winter-Saison 1804/05 legte er erstmals in der Musikgeschichte eine öffentliche Konzertserie mit Kammermusik auf, wahrscheinlich im Palais Lobkowitz. Auch Beethovens op. 18 wurde in diesem Zyklus dargeboten. Sicher wusste der Komponist schon frühzeitig von diesem Projekt. Im Oktober 1804 erkundigte sich Beethoven beim Verlag Breitkopf & Härtel in Leipzig nach Absatzmöglichkeiten für eine neue geplante Quartettserie. Tatsächlich war Beethoven zu dieser Zeit noch rundum mit der Fertigstellung und anschließenden Umarbeitung seiner Oper *Leonore (Fidelio)* beschäftigt. Erst im Frühjahr 1806 wandte er sich der Komposition der Streichquartette op. 59 zu. Ob der Kontakt mit Schuppanzigh und dessen Kammermusikreihe oder ein Auftrag von Andreas Kyrillowitsch Graf Rasumowsky, dem Beethoven

die Quartette schließlich widmete, ausschlaggebend für die Komposition der Streichquartette op. 59 war oder ob Beethoven den Plan von sich aus fasste, ist heute nicht mehr nachweisbar. Rasumowsky, ein russischer Diplomat, war mit Beethoven wohl schon in den 1790er Jahren bekannt und vermutlich auch bei Lichnowskys Freitagskonzerten anwesend, denn Rasumowsky war nicht nur ebenso musikbegeistert wie Lichnowsky sondern auch mit diesem verschwägert – ihre Frauen waren Schwestern. Schon früh scheint der Widmungsträger klar gewesen zu sein, denn Beethoven arbeitete in die beiden ersten Quartette gleichsam als Geste russische Melodien ein, die er der 1790 veröffentlichten *Sammlung russischer Volkslieder mit ihren Melodien* von Iwan Pratsch entnahm. Beethoven hat Pratschs Sammlung später auch als Vorlage für einige seiner Volksliedvertonungen WoO 158 verwendet. Die Verarbeitung russischer Volkslieder und Melodien war damals in Wien stark in Mode und keineswegs ungewöhnlich. Die Beziehungen zwischen Wien und St. Petersburg waren besonders eng, zahlreiche deutschsprachige Musiker suchten und fanden ihr Glück in der russischen Hauptstadt und beeinflussten dort das Musikleben. Auch Schuppanzigh ging übrigens 1816 für einige Jahre nach St. Petersburg. Während der Abwesenheit des Geigers komponierte Beethoven kein einziges Streichquartett ...

Die erste Aufführung der Streichquartette op. 59 erfolgte wohl Ende Januar oder Anfang Februar 1807, wieder unter den bereits bekannten Bedingungen: Interpreten der Uraufführung waren erneut die Mitglieder des Schuppanzigh-Quartetts, die Darbietung fand im privaten Rahmen, vermutlich im Palais Lobkowitz statt (Rasumowsky hatte noch 1807 keinen eigenen Palast; mit Fertigstellung seines Wiener Palais 1808 leistete auch er sich ein eigenes Streichquartett, das Schuppanzigh-Quartett, das bis 1816 bei ihm angestellt war). Schon Anfang März berichtete die Leipziger *Allgemeine musikalische Zeitung* über »drey neue, sehr lange und schwierige Beethovensche Violin- quartetten«, die »die Aufmerksamkeit aller Kenner an sich« ziehen. Die Quartette müssen kurz darauf auch öffentlich aufgeführt worden sein, denn Anfang Mai folgte eine weitere kurze Mitteilung dazu: »In Wien gefallen Beethovens neueste, schwere, aber gediegene Quartetten immer mehr; die Liebhaber hoffen sie bald gestochen zu sehn«. Der Maler Joseph Stieler, der 1819 das wohl berühmteste

Beethoven-Porträt anfertigte, erlebte im Frühjahr 1807 ein Konzert des Schuppanzigh-Quartetts mit op. 59 Nr. 2 und hielt dazu in seinem Tagebuch fest: »9. April [1807] Im quartete des Schupanzigs, was so vollkommen ist als man nur ein quartet hören kan, habe ich ein neues quartette von Bethoven aus E mol [Op. 59 Nr. 2] gehört, welches von außerordentlicher Schönheit ist«. Die Wiener Öffentlichkeit war 1807 fasziniert von den neuen Quartetten, die sich in ihrer Machart so sehr von der ersten Serie op. 18 unterschied und so viel progressiver, eigenwilliger, origineller als diese waren. Neue Werke Beethovens irritierten meist die Zeitgenossen ob ihrer Besonderheiten, die stets stark vom Althergebrachten abwichen. Kaum hatte das Konzertpublikum sich eingehört, war es jedoch begeistert, um dann bei der nächsten neuen Komposition erneut irritiert zu sein und rückblickend das Vorhergegangene als mustergültig, klassisch emporzuheben. Nichts anderes geschah mit Beethovens Streichquartetten. Eine Rezension zu op. 74 vom Mai 1811 blickt auf op. 18 und 59 zurück: »Hr. v. Beethoven hat in seinen ersten sechs Quatuors [op. 18] den Reichthum seiner Imagination und die Fülle der Kunstmittel bewährt, die diese Gattung der Instrumentalmusik fordert. Dabey sprechen in demselben die lieblichsten Melodien jedes Gefühl an, und die Einheit, die hohe Einfachheit, der bestimmte und festgehaltene Charakter in jedem einzelnen Stücke, aus welchen jene Quatuors bestehn, erheben sie zu dem Rang der Meisterwerke und gesellen B.s Namen den verehrten Namen unsers Haydn und Mozart bey. Wir glauben aus der Seele aller ächten Freunde der Tonkunst und der Quartettmusik insbesondere zu sprechen, wenn wir den Wunsch äussern, dass unser B. sich in dieser Art und Weise erhalten, und uns viel jenen Aehnliches gegeben haben möchte! Die grossen Quartetten, die von ihm seit einem Jahr und drüber erschienen sind [op. 59], athmen aber einen ganz andern Geist. Der Verf.[asser] hat sich hier ohne Rücksicht den wunderbarsten und fremdartigsten Einfällen seiner originellen Phantasie hingegeben, das unähnlichste phantastisch verbunden, und fast alles mit einer so tiefen und schweren Kunst behandelt, dass in dem düstern Geist des Ganzen auch das Leichte und Gefällige des Einzelnen schier untergegangen ist.«

Artemis Quartett



Das in Berlin ansässige Artemis Quartett wurde 1989 an der Lübecker Musikhochschule als studentische Formation gegründet. Wichtige Lehrer und Mentoren des Ensembles waren Walter Levin, das Emerson String Quartet, das Juilliard String Quartet und das Alban Berg Quartett. Das Artemis Quartett wurde schnell zu einem der führenden Ensembles seiner Generation. Mit den Ersten Preisen beim ARD-Wettbewerb 1996 und einige Monate darauf beim Premio Borciani gelang der internationale Durchbruch. Das Quartett verschob jedoch den sich aufdrängenden Beginn einer schnellen Karriere zugunsten weiterer Studien: 1998 verbrachten die Musiker ein Studienjahr mit dem Alban Berg Quartett in Wien, gefolgt von einer dreimonatigen Residenz am Berliner Wissenschaftskolleg. Mit dem Debüt in der Berliner Philharmonie im Juni 1999 begann das Quartett, das seit 2007 mit Gregor Sigl und Friedemann Weigle in einer neuen Besetzung spielt, seine internationale Konzerttätigkeit. Seit 2004 gestaltet das Quartett eine eigene Serie in der Berliner Philharmonie. Das Artemis Quartett widmet sich neben der regen Konzerttätigkeit in allen großen Musikzentren in Europa, den USA, Japan, Südamerika und Australien sowie bei internationalen Festivals engagiert dem Unterrichten. So sind die Musiker seit 2005 Professoren für Kammermusik an der Universität der Künste Berlin und unterrichteten alternierend im Rahmen einer Gastprofessur an der Chapelle Musicale Reine Elisabeth in Brüssel. Von Anfang an maß das Artemis Quartett dem Musizieren mit namhaften Kollegen einen hohen Stellenwert bei. So gingen sie auf Tourneen mit Juliane Banse, Truls Mørk und Leif Ove Andsnes. Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik spielt eben-

falls eine wichtige Rolle in der Arbeit des Quartetts. Komponisten wie Mauricio Sotelo, Jörg Widmann und Thomas Larcher schrieben Werke für das Artemis Quartett. In dem Film *Strings Attached* (WDR, 2001) zu Beethovens Großer Fuge op. 133 widmete Bruno Monsaingeon den Musikern ein eindrucksvolles filmisches Porträt.

Der Verein des Beethoven-Hauses Bonn zeichnete das Artemis Quartett im Jahr 2003 für seine Verdienste um die Interpretation der Werke Beethovens mit der Ehrenmitgliedschaft aus. 2004 erhielt das Quartett den 23. Premio Internazionale Accademia Musicale Chigiana in Siena. Die erste CD-Aufnahme in der neuen Besetzung – Schuberts Streichquintett in C-Dur (mit dem Cellisten Truls Mørk) – wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Eine Einspielung mit den Streichquartetten op. 59 Nr. 2 und op. 18 Nr. 4 von Ludwig van Beethoven erschien im Herbst 2009. Auch die Jahre 2010 und 2011 stehen ganz im Zeichen des Beethoven-Zyklus, den das Artemis Quartett bis zum heutigen Abend vollständig in der Kölner Philharmonie aufführte. Im April 2010 erschienen eine Aufnahme der Streichquartette op. 18 Nr. 6, op. 130 und op. 133 (Große Fuge) sowie eine Wiederveröffentlichung mit den Quartetten op. 131, op. 18 Nr. 2, op. 132 und op. 59 Nr. 3. Die Veröffentlichungen des Artemis Quartetts sind vielfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Deutschen Schallplattenpreis und dem Diapason d'Or. 2006 bekam das Quartett in der Kategorie »Kammermusikeinspielung des Jahres« für die Interpretation der Beethoven-Quartette op. 95 und op. 59 Nr. 1 den ECHO Klassik. Im Herbst 2008 wurde die CD mit den Klavierquintetten von Brahms und Schumann (mit Leif Ove Andsnes) mit einem Gramophone Award in der Kategorie »Kammermusik« ausgezeichnet. In der Kölner Philharmonie war das Artemis Quartett zuletzt im März dieses Jahres zu Gast. Mit dem heutigen Konzert schließt das Quartett seinen Zyklus der Aufführung aller Beethoven-Streichquartette in der Kölner Philharmonie ab.

KölnMusik-Vorschau

26.05.2011 Donnerstag 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit dem
 Gürzenich-Orchester Köln
 Eintritt frei

02.06.2011 Donnerstag 11:00 bis 17:00
Christi Himmelfahrt

Kindertag in der Philharmonie

Konzerte, Instrumente und Aktionen in
 der ganzen Philharmonie bietet dieser Tag
 der offenen Tür speziell für Kinder und
 ihre Familien. Zuhören, Mitmachen, Musik
 entdecken!

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 Eintritt frei

07.06.2011 Dienstag 19:00

Mareike Marx *Schauspielerin*
Julian Baboi *Schauspieler*

Albert-Schweitzer-Schule, Klasse 2a
 GGS Nibelungenstraße, Klasse 2a
 GGS Alte Wipperfürtherstraße, Klasse 2b
 GGS Erlenweg, Klasse 2a
 Hans-Christian-Andersen-Schule, Klasse 2a
 KGS Thurner Straße, Klasse 2b
 KGS Blücherstraße Troisdorf, Klasse 2a
 KGS Lohrbergstraße, Klasse 2b
 KGS Mainzer Straße, Klassen 1 und 2
 Konrad-Adenauer-Schule, Klassen 2a, 2b, 2c

Mitglieder des Gürzenich-Orchesters Köln
Ph. Matthias Kaufmann *Dirigent,*
Künstlerische Leitung

Singen mit Klasse! – Mareike spinnt

Ph. Matthias Kaufmann
 Mareike spinnt! Für zwei Schauspieler,
 Kinderchor und Orchester

Kölner Schülerinnen und Schüler aus zwölf
 Klassen singen auf dem Podium der Kölner
 Philharmonie ein eigens für sie komponiertes
 Bühnenstück, begleitet von Musikern und
 Musikerinnen des Gürzenich-Orchesters Köln.

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 und zusätzlich unterstützt durch das Bankhaus
 Sal. Oppenheim jr. & Cie.

09.06.2011 Donnerstag 12:30

PhilharmonieLunch

Ph. Matthias Kaufmann
 Mareike spinnt! Für zwei Schauspieler,
 Kinderchor und Orchester

wie 07.06.2011 Dienstag 19:00

Eintritt frei

09.06.2011 Donnerstag 20:00

Internationale Orchester 5

Concentus Musicus
Nikolaus Harnoncourt *Dirigent*

Neujahrskonzert im Juni: Zum Abschluss
 unserer Tanz-Reihe geht der Alte-Musik
 Pionier Nikolaus Harnoncourt mit seinem
 Concentus Musicus auf Spurensuche nach
 tänzerischen Rhythmen und Bewegungen in
 Werken von Joseph Haydn und Franz Schubert
 bis Joseph Lanner

DER GEBURTSTAGSTISCH

zum 25sten der Kölner Philharmonie.

Zeichnen Sie Ihren Gruß!



Machen Sie mit und gratulieren der Kölner
 Philharmonie zum 25. Geburtstag an
 unserem Geburtstagstafeltisch im Foyer.

Ihre persönlichen 60 Sekunden für die
 Philharmonie: Stäbchen nehmen, auf
 den Tisch legen, Kreide greifen, loslegen!
 Zeichnen oder texten Sie Ihren Gruß an die
 Kölner Philharmonie!

Unsere Mitarbeiter machen ein Foto Ihres
 Grußes. In einer Ausstellung ab September
 2011 werden die schönsten Ergebnisse im
 Foyer präsentiert.



Gefördert
vom Beauftragten
für Kultur und Medien
aufgrund eines
Beschlusses des
Deutschen
Bundestages

Kurs für Kammermusik mit dem Artemis Quartett Bonn 2011

25. bis 27. Mai 2011
Kammermusiksaal

**Öffentliche Proben, Beethoven-Werkstatt
und Abschlusskonzert**

Streichquartette von Ludwig van Beethoven

Vorverkauf an
den bekannten
Bonnticket und
KölnTicket-
VV-Stellen.
Ticket-Hotline:
0228 50 20 10

 **BEETHOVEN-HAUS BONN**

Vor, zwischendurch oder nach den Proben:

Beethoven-Haus/Museum

Sonderausstellung
20. Mai bis 25. September 2011

Sonderführungen:
25. und 26.5.,
jeweils 14 Uhr
27.5., 18 Uhr

Beethovens Streichquartette

Beethoven-Haus Bonn | Bonngasse 24-26 | 53111 Bonn
www.beethoven-meisterkurse.de
www.beethoven-haus-bonn.de
Informationen: 0228 98175-0

09.06.2011 Donnerstag 21:00

Alter Wartesaal

TRIPCLUBBING

**Mitglieder des Elbipolis Barockorchester
Hamburg****Brezel Göring (Stereo Total) DJ**

Elbipolis lounged

Arcangelo Corelli

Concerto grosso D-Dur op. 6, 4

Antonio VivaldiKonzert für Violine, Streicher und Basso
continuo a-Moll op. 4,4 RV 357

»La Stravaganza«

Georg Philipp TelemannOuvertüresuite für Streicher e-Moll TWV 55:e8
»L'Omphale«**Johann Christoph Graupner**

Ouverture C-Dur GWV 405

Jean-Baptiste Lully

Suite de Bourgeois Gentilhomme

Wie gut passen Barock-Musik und DJing
zusammen? Bestens. Das findet nicht nur
Elbipolis, sondern auch das begeisterte
Publikum in anderen deutschen Städten, in
denen das Ensemble in seiner »Barock Lounge«
alte Musik von den Puder-Perücken befreit und
in clubtaug-liche Sphären katapultiert. Am
Mischpult: Brezel Göring vom Chanson-(Non)
Elektro-Garage-Rock'n'Roll-French-Pop-
Rockabilly-Disco-Underground-Duo Stereo
Total.

Präsentiert von StadtRevue – Das Kölnmagazin

TRIPCLUBBING ist ein Projekt im Rahmen
von ON – Neue Musik Köln. ON – Neue Musik
Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue
Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung
des Bundes sowie durch die Stadt Köln und die
RheinEnergieStiftung Kultur.

10.06.2011 Freitag 20:00**Alfred Brendel** *Vortrag und Klavier*Die Schule des Hörens –
Teil 2: Charakter in der Musik**13.06.2011 Montag 20:00****Pfingstmontag****Synergy Vocals****Ensemble Modern****Brad Lubman** *Dirigent***Norbert Ommer** *Klangregie***Ben Rubin** *Sound Software***Beryl Korot & Steve Reich**Three Tales, Video-Oper in drei Teilen von Beryl
Korot (Video) und Steve Reich (Musik)

Konzerte mit der Musik von Steve Reich haben
in der Kölner Philharmonie Kult-Status. Das
Ensemble Modern zeigt unter der Leitung von
Brad Lubman die Video-Oper »Three Tales«,
die der Meister des Minimalismus mit seiner
Frau Beryl Korot komponiert hat.

Keine Pause | Ende gegen 21:10

14.06.2011 Dienstag 20:00

Die Kunst des Liedes 6

Christopher Maltman *Bariton***Malcolm Martineau** *Klavier***Franz Schubert**

Die schöne Müllerin op. 25 D 795

16.06.2011 Donnerstag 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln**Sir Mark Elder** *Dirigent*KölnMusik gemeinsam
mit dem Gürzenich-Orchester Köln

Eintritt frei

BRÜHLER schlosskonzerte

IN DER UNESCO-WELTERBESTÄTTE SCHLOSS AUGUSTUSBURG

7.
MAI
– *bis* –
28.
AUGUST
2011

HAYDN
FESTIVAL
19. *bis* 28.
AUGUST

Tickets
&
Infos

WWW.SCHLOSSKONZERTE.DE

PROGRAMMHEFT BESTELLEN: 0 22 32.94 18 84

23.06.2011 Donnerstag 20:00

c/o pop

Apparat & Band
Owen Pallett

Owen Pallett sprengt die Grenzen zwischen Electro-Pop und klassischer Musik. Sascha Ring aka Apparat verbindet in seinem aktuellen Album hervorragende Vocals und epischen Sound.

KölnMusik gemeinsam mit c/o pop

24.06.2011 Freitag 20:00**Grigory Sokolov Klavier****Johann Sebastian Bach**
Konzert für Klavier F-Dur BWV 971
»Italienisches Konzert«

Französische Ouvertüre BWV 831

Robert Schumann
Humoreske B-Dur op. 20

4 Klavierstücke op. 32

26.06.2011 Sonntag 11:00JUGEND MUSIZIERT
Konzert der Bundespreisträger
aus Nordrhein-WestfalenKölnMusik gemeinsam mit dem
Landesmusikrat NRW**26.06.2011 Sonntag 16:00**

Sonntags um vier 5

Maurice Steger Blockflöte
Hille Perl Viola da Gamba**Elbipolis – Barockorchester Hamburg****Georg Philipp Telemann**
Ouvertürensuite für Streicher e-Moll TWV 55:e8
»L'Omphale«Ouvertürensuite für Viola da gamba und
Streicher D-Dur TWV 55:D6Konzert für Blockflöte, Viola da gamba,
Streicher und Basso continuo a-Moll TWV 52:a1**Johann Christoph Graupner**
Konzert für Blockflöte, 2 Violinen, Viola und
Basso continuo F-Dur GWV 323

Ouverture C-Dur GWV 405

30.06.2011 Donnerstag 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz DirigentKölnMusik gemeinsam mit dem
Gürzenich-Orchester Köln

Eintritt frei

03.07.2011 Sonntag 18:00

Kölner Sonntagskonzerte 5

Mojca Erdmann Sopran
Robin Blaze Countertenor**Münchener Kammerorchester**
Alexander Liebreich Dirigent**Giovanni Battista Pergolesi**
Orfeo, Kantate g-Moll für Sopran und Orchester**Márton Illés**
Rajzok (Zeichnungen)**Giovanni Battista Pergolesi**
Stabat Mater

Kölner Sommerfestival 2011

Freitag 15.07. bis Mittwoch 20.07.

Fr 15.07. 20:00
 Sa 16.07. 15:00
 Sa 16.07. 20:00
 So 17.07. 18:00
 Mo 18.07. 20:00
 Di 19.07. 20:00
 Mi 20.07. 20:00

24. Kölner Sommerfestival

Die Zauberflöte
 Impempe Yomlingo

South Africa meets Mozart

Isango Ensemble
Mark Dornford-May *Adaption und Regie*

»Zauberflöte« einmal anders: das Isango Ensemble zeigt Wolfgang Amadeus Mozarts Meisterwerk in einer berauschend südafrikanischen Interpretation. In einer Inszenierung von Mark Dornford-May eröffnen 35 Sänger, begleitet von Marimbas, Trommeln und Township-Percussion, einen hinreißenden, frischen Blick auf Mozarts Oper – ausgezeichnet mit dem Laurence Olivier Award als »Best Musical Revival« 2008 im Londoner West End.

BB Promotion

Donnerstag 21.07. bis Sonntag 31.07.

Do 21.07. 20:00 Preview
 Fr 22.07. 20:00
 Sa 23.07. 16:00
 Sa 23.07. 20:00
 So 24.07. 18:00
 Di 26.07. 20:00
 Mi 27.07. 20:00
 Do 28.07. 20:00
 Fr 29.07. 20:00
 Sa 30.07. 16:00
 Sa 30.07. 20:00
 So 31.07. 18:00

24. Kölner Sommerfestival

Voca People

Intergalaktisches Vokaltheater in der Kombination von A-cappella-Gesang und Human Beatboxing eröffnen die acht Außerirdischen vom

Planeten Voca dem virtuosen Gebrauch der menschlichen Stimme ein im doppelten Sinne neue Dimension. Nachdem sie über YouTube bereits über 15 Millionen Zuschauer gefunden haben, sind die Voca People nun mit ihrer Live-Show auf Welttournee zu erleben.

BB Promotion

Dienstag 02.08. bis Sonntag 14.08.

Di 02.08. 20:00 Preview
 Mi 03.08. 20:00
 Do 04.08. 20:00
 Fr 05.08. 20:00
 Sa 06.08. 14:00
 Sa 06.08. 20:00
 So 07.08. 14:00
 Di 09.08. 20:00
 Mi 10.08. 20:00
 Do 11.08. 20:00
 Fr 12.08. 20:00
 Sa 13.08. 14:00
 Sa 13.08. 20:00
 So 14.08. 14:00

24. Kölner Sommerfestival

Alvin Ailey American Dance Theater

Das Vermächtnis Alvin Aileys ist ein lebendiges Sinnbild für die Freude am Leben. Mit seinem einzigartigen Stil ist das Alvin Ailey American Dance Theater zu einem wichtigen Botschafter des amerikanischen Tanzes geworden. Mehr als 23 Millionen Menschen haben die Compagnie auf der ganzen Welt gesehen. 2011 gastiert das Ensemble nach zwölf Jahren wieder in der Kölner Philharmonie!

BB Promotion

Philharmonie Hotline +49.221.280280
koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: Rottke Werbung
Textnachweis: Der Text von Julia Ronge
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Boris Streubel S. 8
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Umschlagsabbildung: Torsten Hemke

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Fr 24. Juni 2011 20:00



koelner-philharmonie.de

KölnMusikTicket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221.280 280

KölnMusikEvent

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
bestellticket.de

Grigory Sokolov *Klavier*

Johann Sebastian Bach
Konzert für Klavier F-Dur BWV 971
Französische Ouvertüre BWV 831

Robert Schumann
Humoreske B-Dur op. 20
4 Klavierstücke op. 32

€ 25,- | zzgl. VVK-Gebühr